

Der Bartgeier

Monitoring News Nr. 33

Heft I/2013

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des ländlichen
Raums: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.


LE 07-13
Entwicklung für den Ländlichen Raum



lebensministerium.at

Das Bartgeier-Wiederansiedlungsprojekt wird durch das Programm Ländliche Entwicklung der Europäischen Union gefördert.

Es handelt sich in Österreich um ein Gemeinschaftsprojekt des Nationalparks Hohe Tauern mit dem Verein Eulen- und Greifvogelschutz sowie der Vulture Conservation Foundation.

Das Projekt wird zusätzlich mitgetragen vom Alpenzoo Innsbruck, dem Tiergarten Schönbrunn, der Vorarlberger und der Kärntner Jägerschaft, dem Tiroler Jägerverband sowie der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt.



Diese Ausgabe der Bartgeier-News sowie der regelmäßig erscheinende, per e-mail erhältliche Newsletter können auch unter www.hohetauern.at von der Homepage des Nationalparks Hohe Tauern kostenlos heruntergeladen werden.

Weitere Informationen zum Bartgeier und dem Wiederansiedlungsprojekt finden Sie unter folgenden Internetadressen:

www.bartgeier.ch

www.egsoesterreich.org

www.gyp-monitoring.com

Liebe LeserInnen!

Ein Jahr ist seit dem Erscheinen der letzten Ausgabe der Monitoring News vergangen. Das Bartgeierheft erscheint seit 2012 nur mehr einmal jährlich und soll die Ereignisse des Jahres zusammenfassen. Regelmäßiger und genauer wird im digitalen Newsletter informiert, der auch von der Nationalpark-Homepage heruntergeladen werden kann. Zusätzlich können die Flugbewegungen unserer besenderten Junggeier unter www.hohetauern.at/de/online-service/bartgeier-online.html mitverfolgt werden. 2013 wurden erstmalig seit 1997 keine Bartgeier in Österreich freigelassen. Grund war, dass aufgrund des schlechten Bruterfolges alle im Zuchtnetzwerk zur Verfügung stehenden Jungtiere für die neuen Freilassungsplätze in Südfrankreich bzw. Andalusien verwendet wurden. Ein tolles Ereignis war die nach ihrer Bleivergiftung erfolgreiche Wiederfreilassung von Glocknerlady im Mai. Erstmals seit Projektbeginn gab es heuer drei Bruten in Österreich, leider verliefen alle drei erfolglos. Aktuell, in der unwirtlichsten Zeit des Jahres, befinden sich auch heuer wieder zumindest drei Bartgeierpaare in den letzten Brutvorbereitungen. Wir wünschen Ihnen und allen Lesern ein erfolgreiches Jahr 2014.

Ihr



Bitte melden Sie Beobachtungen an folgende Adresse:

Tel.: (+43) 0664/1417429

Email (neu!): bartgeier@hohetauern.at

Inhalt

| | |
|-----------------------------|----------|
| <u>Bundesländer</u> | <u>2</u> |
| <u>Wiederfreilassung</u> | <u>6</u> |
| <u>Deutschland</u> | <u>5</u> |
| <u>Blei</u> | <u>6</u> |
| <u>Gänse- / Mönchsgeier</u> | <u>7</u> |
| <u>Bartgeierzähltag</u> | <u>8</u> |
| <u>Adressen</u> | <u>8</u> |

Impressum

Herausgeber:
Nationalpark Hohe Tauern

Redaktion:
Mag. Michael Knollseisen
Dr. Gunther Greßmann
DI Ferdinand Lainer
Dr. Hans Frey

Layout:
Nationalpark Hohe Tauern,
Dr. Gunther Greßmann

Redaktionsadresse:
Nationalpark Hohe Tauern
Kirchplatz 2
9971 Matrei

Herstellung:
Oberdruck
Digital Medienproduktion GmbH

Titelbild:
M. Knollseisen

Auflage: 5000
© Copyright 2013

Bartgeier in Österreich

Vorarlberg

Sehr ruhig verlaufen ist das heurige Jahr im westlichsten Bundesland. Im März und April durchstreiften die 2011 bzw. 2012 im Schweizer St. Gallen freigelassenen Bartgeier *Tamina*, *Madagaskar* und *Bernd* das Ländle, im Mai verbrachte *Jakob* (Habachtal 2011) einige Zeit im Montafon, im Juni folgte *Inge* (Heiligenblut 2012) seinen Spuren. In einem mehrseitigen Artikel informierte im Juni die Vorarlberger Jagdzeitung



Ein Bartgeierbrutpaar in Vorarlberg?
Foto: *M. Knollseisen*

zum Thema Bartgeier, wofür sich das Bartgeierteam herzlich bedankt. Spannende Entwicklungen gibt es seit Ende des Sommers: Am 18. August 2013 wurden in der Verwallgruppe zwei ausgefärbte Bartgeier fotografiert! Aufgrund unterschiedlicher Mauserlücken kann ein Ausflug eines der Schweizer Paare ausgeschlossen werden. Das Foto ist bis heute der einzige Hinweis auf ein Paar, einzelne Altvögel werden hingegen re-

gelmäßig beobachtet.

Tirol - Nordtirol

Das Jahr 2013 begann mit ernststen Hoffnungen auf eine erste Tiroler Bartgeierbrut. Ein Paar konnte wiederholt mit Nistmaterial in den Lechtaler Alpen beobachtet werden, der Horst konnte aber nicht ausgeforscht werden. Von einem später gescheiterten Brutversuch muss aber ausgegangen werden. In den Öztaler Alpen hingegen gibt es erst seit Juni 2013 wieder Hinweise auf eine neue Paarbildung. Nestbauaktivität konnte aber noch keine festgestellt werden. Auf Südtiroler Seite (Vinschgau) hingegen kam es 2013 gleich zu



Hat 2013 ein Paar im Lechtal gebrütet?
Foto: *M. Knollseisen*

zwei Brutversuchen. *Inge* (Heiligenblut 2012) zog es Mitte April ins Tiroler Lechtal. Bis auf einige kurze Ausflüge nach Vorarlberg, in die Schweiz und ins Wettersteingebirge blieb sie gut drei Monate dieser Region treu. *Jakob* und *Smaragd* (Habachtal 2011) durch-

streiften im Frühjahr weite Bereiche der Zillertaler und Ötztaler Alpen, *Jakob* hielt sich dabei länger nördlich und südlich des Brenners auf. Wie die meisten Schweizer Geier flogen *Aschka* und *Kalandraka* (CH 2013) schon im ersten Herbst nach Tirol. Zusätzlich zu den möglichen Paaren bzw. markierten Bartgeiern wird Tirol von einer steigenden Zahl von wilden Bartgeiern befliegen. Alleine heuer waren im Raum Engadin/Stilfser Joch 6 Paare erfolgreich, die meisten dieser Jungvögel werden in ihrer Jugend das Tiroler Oberland besuchen. Die besten Chancen auf Wildvogelbeobachtungen ergeben sich in den Ötztaler Alpen, der Verwallgruppe und im Lechtal.



Luftkämpfe am Felbertauern Foto: *J. Petrikat*

Tirol - Osttirol

Osttirol entwickelte sich 2013 zu einem wahren Geierhotspot: Hintergrund ist eine neue Paarbildung am Felbertauern. *Pinzgarus* (Rauris 2008) hat sich nach viereinhalb Jahren von *Escalero* (Rauris 2005) und seiner Mallnitzer Heimat getrennt und sich zu dem allein-

stehenden Osttiroler Altvogel gesellt. Der Raum Felbertauern wurde Sommer 2013 von insgesamt 6 jungen Bartgeiern befliegen. Zusätzlich hält sich seit Oktober ein weiteres nicht identifiziertes Weibchen im Tauerntal auf, welches das lokale Paar fast täglich in schwere Auseinandersetzungen verwickelt. Es bleibt zu hoffen, dass sich die Situation bis zum Beginn der Brutsaison beruhigt, damit eine Brut möglich ist.

Salzburg

Sehr ruhig startete das Rauriser Paar in die heurige Brutsaison. Wie schon



Kruml 2 zu Besuch in Rauris Foto: *R. Straub*

im Vorjahr verlief die Brut leider nicht erfolgreich. Seit Sommer bauen die beiden wieder an einem Horst. *Kruml 2* (Rauris, Wildvogel 2011) hielt sich zu Jahresbeginn primär im Katschberger Revier auf, im Sommer flog er teilweise tagelang mit seinen Eltern im Krumltal. *Jakob* und *Smaragd* (2011) zeigten sich im gesamten Jahr regelmäßig im Salzburger Teil des Na-

tionalparks. *Glocknerlady* (Heiligenblut 2012) verbrachte nach ihrer Wiederfreilassung zwei Monate in Fusch und Kaprun, bevor sie nach Osttirol übersiedelte. Inge hält sich ebenfalls gerne im Pinzgau auf. Der obere Pinzgau profitiert etwas von der hohen Geierpräsenz rund um das Paar am Felbertauern. Im Gasteiner Tal blieb es wie auch in den Vorjahren sehr ruhig. Wenig Beobachtungen gab es auch aus dem Lungau.

Kärnten

Nicht nur in der Kärntner Landespolitik blieb 2013 kein Stein auf dem anderen, auch bei den Bartgeiern ging es turbulent zu. Um den Jahreswechsel war *Pinzgarus* (Rauris 2008) aus dem Mallnitzer Seebachtal verschwunden. Wenige Wochen später fanden wir ihn als neuen Partner des Gschlößer Altvogels wieder. *Pinzgarus* hatte damit kurz vor Brutbeginn und nach viereinhalb Jahren Paarbeziehung seine Partnerin *Escalero* (Rauris 2005) verlassen. Die Mallnitzerin fliegt seit



Wohl eines der letzten Bider von *Ambo*
Foto: M. Knollseisen

Jahresbeginn alleine und baut aktuell auch ohne Partner an ihrem Horst. Noch viel turbulenter ging es im Katschberger Revier zu. Gleich 4 junge Bartgeier konnten täglich in unmittelbarer Horstnähe beobachtet werden. Nur einer davon war der 2012 in diesem Revier geborene *Primus*. Die Brut verlief in den ersten Wochen trotzdem sehr ruhig. Am 31. Januar 2013 jedoch kam es zu einer ersten schweren Interaktion mit einem unbekanntem 2007 geborenen Weibchen. Die täglichen Kämpfe führten zu einem Brutabbruch am 26. Februar. Schwere Konflikte zwischen Revierbesitzerin *Ambo* (Gastein 2002) und der eindringenden Geierdame führten in der Karwoche zum vermutlichen Tod von *Ambo*, wenige Tage später flog Revierbesitzer *Hubertus 2* (Kals 2004) schon vollkommen



Flieg, *Glocknerlady*, flieg!

Foto: S. Frey-Kubka

vertraut mit seiner neuen Partnerin. Der Höhepunkt des Jahres war sicherlich die Wiederfreilassung von *Glocknerlady* (Heiligenblut 2012) am 5. Mai 2013. Die junge Dame war im Novem-

ber des Vorjahres mit einer schweren Bleivergiftung (verursacht durch bleihaltige Jagdgeschosse) eingefangen worden. Im Unterschied zu drei anderen Bartgeiern scheint sie den Vorfall schadlos überstanden zu haben. Auch die anderen drei besenderten Junggeier *Jakob*, *Smaragd* und *Inge* besuchten 2013 regelmäßig Kärnten. Die beiden Wildvögel *Kruml 2* und *Primus* wurden nach dem Partnerwechsel am Katschberg aus der Region vertrieben. Die Herkunft von zwei ausgefärbten Geiern Mitte Juli am Reißkofel (Gailtaler Alpen) und eines Altvogels im Oktober in den Nockbergen ist ungeklärt, zeigt aber, dass auch fern der eigentlichen Bartgeiergebiete jederzeit mit dem Auftreten von Geiern zu rechnen ist.

Steiermark



Die traurigen Überreste von *Doraja*
Foto: M. Knollseisen

Wenig Sichtungen gab es 2013 in der Steiermark: Einer der Gründe dafür ist der Totfund von *Doraja* (Rauris 2005).

Doraja war wenige Monate nach ihrer Freilassung mit einer Bleivergiftung in Salzburg eingefangen worden. Nach ihrer Wiederfreilassung im August 2006 zog es sie zuerst in das Tiroler Oberland, bevor sie sich vermutlich 2009 am Dachstein ansiedelte. Ohne Partner beflog sie jahrelang ihr Revier. *Doraja* ist irgendwann letzten Winter im Drautal verendet. Die genaue Todesursache konnte nicht eruiert werden, die Fundumstände und die hohen Bleiwerte in den Knochen deuten aber auf eine neuerliche Bleivergiftung hin. *Inge* (Heiligenblut 2012) verbrachte im Frühling einige Zeit im Salzkammergut, die meiste Zeit hielt sie sich dabei an den steilen Bergflanken nördlich des Grundl sees auf.

Oberösterreich

Erstmals seit Projektbeginn gibt es einiges aus Oberösterreich zu berichten: *Inge* durchstreifte auf ihrer Tour durchs Salzkammergut Oberösterreich. Dabei flog sie durch das Tote Gebirge und besuchte einen historischen Bartgeierbrutplatz im hinteren Almtal.

Deutschland

Sehr ruhig verlief das Bartgeierjahr in den bayerischen Alpen. Nur ganz vereinzelt wurden Bartgeier heuer aus dem Allgäu bzw. aus Berchtesgaden gemeldet, so z.B. ein adulter Bartgeier, der am 28. August 2013 das Südende des Königssees überflog. Im März verbrachte *Inge* wiederholt einige Tage

im Nationalpark Berchtesgaden, ein Ausflug am 5. März 2013 brachte sie bis in den Chiemgau, Anfang April verließ *Inge* gar die Alpen und verbrachte einen Tag in Niederbayern (Bad Griesbach). Noch viel weiter flog etwas später *Bernd* (CH 2012): Die junge Schweizerin flog über Bayern, Tschechien und Polen an die Ostsee, dann quer durch



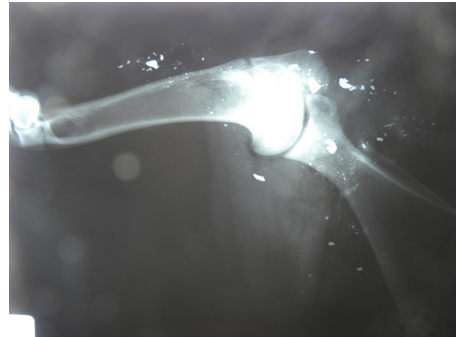
Bernd auf Abwegen

Grafik: *Swild.ch*

Deutschland nach Bayern und weiter nach Sachsen. Dort wurde sie erschöpft in einem Steinbruch eingefangen und später wieder in der Schweiz freigelassen. Fast jedes Jahr zieht es ein bis zwei Bartgeier nach Norden, sowohl freigelassene als auch im Freiland geborene. Die Gründe für dieses Verhalten sind nicht bekannt. Sehr selten verlassen Bartgeier die Alpen hingegen Richtung Süden. *Maseta* (Mallnitz 2009) überwinterte 2009 in der Toskana. Andererseits gibt es weite Gebiete in den Alpen ohne Bartgeiervorkommen (z.B. italienische Ostalpen).

Blei

Blei gilt neben illegalen Abschüssen als Haupttodesursache bei Bartgeiern und Steinadlern in den österreichischen Alpen. Die Totfunde in den letzten beiden Jahren haben viele Menschen wachgerüttelt. Greifvögel zeigen da-

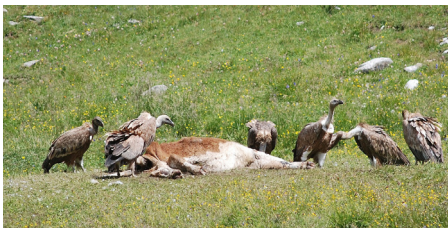


Ein Bild sagt mehr als tausend Worte, Bleisplinter in der Schulter einer Steingeiß
Foto: *A. Deutz u. K. Grasser*

bei einfach nur Probleme auf, die sich durch die Verwendung von bleihaltiger Jagdmunition ergeben. Immer mehr Jäger schießen heute bleifrei und produzieren dadurch ein unbedenkliches Lebensmittel, Aasfresser profitieren von dieser Entwicklung. Seit 2012 werden alle Nationalparkreviere österreichweit erfolgreich bleifrei bejagt. In Osttirol wird der Umstieg auf bleifrei finanziell gefördert, ähnliches wird in Kärnten diskutiert. Die Kärntner Jägerschaft (www.kaerntner-jaegerschaft.at) widmete die aktuelle Ausgabe ihrer Zeitung dem Thema Blei: Ziel ist ein landesweiter Umstieg bis 2015.

Gänsegeier in Österreich

Seit vielen Jahren gehen die Bestände der Sommergäste aus Italien und Kroatien stetig zurück. Um dieses Phänomen genauer zu durchleuchten, wurde 2012 ein Forschungsprojekt gestartet. Heuer wurden in der Gänsegeierstation in Friaul insgesamt 31 Gänsegeier gefangen und markiert. Viele davon konnten danach in den Hohen Tauern nachgewiesen werden. 2013 zeichnete sich wieder ein recht normales Gänsegeierjahr ab: Im Mai und Juni kreisten nur vereinzelt Gänsegeier über den österreichischen Almen, Anfang Juli ließ sich erstmals ein Trupp von 20 Tieren im Stubachtal beobachten. Ende Juli brachten schwere Sommergewitter stärkere Ausfälle bei gealpten Tieren in der Gemeinde Rauris. Die Folge waren massive Gänsegeiereinflüge mit bis zu 96 (!) Vögeln. Dies ist die höchste gesicherte Zahl an Gänsegeiern in den Hohen Tauern und ein klarer Beleg dafür, wie wichtig das Liegenlassen von Kadavern auf den Almen für Geier wäre.



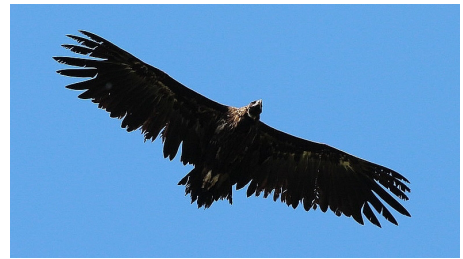
Gänsegeierfestmahl in den Hohen Tauern
Foto: M. Knollseisen

Die Geier fliegen offensichtlich so häufig zwischen Kroatien, Friaul und den Hohen Tauern hin und her, dass

sich gutes Futterangebot sehr schnell herumspricht und die Population rasch darauf reagiert. Mitte Oktober verließ vermutlich der letzte Gänsegeier Österreich in Richtung Friaul. Dort können die Geier über die Live-Webcam beim Fressen beobachtet werden (www.riservacornino.it).

Mönchsgeier in Österreich

Eine kleine Sensation stellt die Beobachtung von drei Mönchsgeiern in den Hohen Tauern dar. Seit seiner Ausrottung zu Beginn des zwanzigsten Jahrhun-



Einfärbig dunkel - Mönchsgeier Foto: F. Genero

derts konnten nur 1960, 1962 und 1996 je ein Mönchsgeier beobachtet werden (jeweils in Rauris). Der Mönchsgeier hat in den Zentralalpen wohl nie gebrütet, die Hinweise aus Osttirol und Kärnten gelten als Ausnahmen. Seit vielen Jahren werden in Südfrankreich Mönchsgeier erfolgreich angesiedelt. Von dort aus ziehen sie im Sommer in die Alpen. Seit 2008 verbringen vereinzelt französische Mönchsgeier den Sommer an der Gänsegeierstation am Lago di Cornino in Friaul. Es war also nur mehr eine Frage der Zeit, bis einer mit den Gänsegeiern den Flug in die Tauern wagt.

Ausblick in die Zukunft

Im Jahr 2014 wird es wieder eine Bartgeierfreilassung in Österreich geben.

Internationale Bartgeierzähltag

Die alpenweiten Bartgeierzähltag fanden heuer am Samstag, den 12. Oktober statt. Trotz schlechten Wetters konnten rund um den Zähltag 17 Bartgeier in



Zweijähriger Bartgeier auf Winterfallwild
Foto: *M. Knollseisen*

Österreich bestätigt werden. Alpenweit waren es 123! Der aktuelle Bestand in den Alpen wird auf knapp 200 Vögel geschätzt. Heuer haben 25 Paare gebrütet, 16 davon erfolgreich.

Erstmals ist ein in Südfrankreich (Cevennen) freigelassener Junggeier in die Pyrenäen geflogen. Am 16. Mai wurde ein Bartgeier in den Vlasic Bergen in Bosnien-Herzegowina fotografiert. Dies ist der erste sichere Bartgeierhinweis seit der Ausrottung des Bartgeiers am Balkan in den 1980er Jahren. Der fotografierte Geier könnte demnach aus Österreich stammen. Diese Beobachtung belegt die zukünftige Bedeutung der

österreichischen Bartgeiervorkommen für die Wiederbesiedelung der ehemaligen Brutgebiete am Balkan.

Haus „Könige der Lüfte“

Die Ausstellung in Rauris/Wörth ist ab 1. Jänner 2014 wieder jeden Mittwoch von 16:00 bis 18:00 Uhr geöffnet. Ab 01. Mai und bis 26. Oktober ist das Haus wieder täglich von 10:00 bis 18:00 Uhr geöffnet.

Adressen im Bartgeierprojekt

Österreichisches Bartgeiermonitoring

Dr. Gunther Greßmann
A-9971 Matrei i. O., Kirchplatz 2
Tel.: 0664/8203055
e-mail: beobachtung@gmx.net

Brutpaarmonitoring und Freilassung

Mag. Michael Knollseisen
A-9971 Matrei i. O., Kirchplatz 2
Tel.: 0664/1417429
e-mail: bartgeier@hohetauern.at

Internationales Bartgeiermonitoring

Dr. Richard Zink
A-1140 Wien, Neuwiesgasse 17
Tel.: 0664/1306117
e-mail: monitoring@aon.at

Bestimmungsmerkmale

Bartgeier sind mit rund 2,90 m Spannweite größer als Steinadler. Wichtigstes Merkmal zum Erkennen eines Bartgeiers ist der lange, spitz zusammenlaufende (keilförmige) Stoß. Altvögel besitzen ein gelblich-rötliches Kopf- und Brustgefieder, während junge Bartgeier eine eher bräunliche Färbung mit schwarzem Kopf zeigen. Freigelassene Jungvögel zeigen individuelle, unsymmetrisch angebrachte Markierungen, welche bei im Freiland geborenen Tieren fehlen. Die Markierungen sind stets länglich im Vergleich zu den symmetrisch liegenden, hellen Bereichen im Gefieder jüngerer Steinadler.

Gänsegeier sind in Österreich nur im Sommerhalbjahr anzutreffen (Ausnahme: Salzburg Umgebung) und besitzen einen auffallend kurzen, rundlich gefächerten Stoß.

Meldekarte hier abtrennen

BARTGEIER BEOBACHTUNGSKARTE BITTE AUSFÜLLEN

Datum:

Uhrzeit und Dauer:

Bergname:

Ort, Gemeinde:

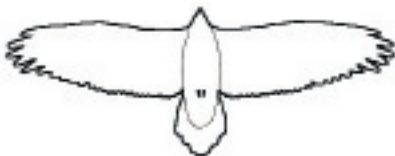
Anzahl:

Färbung Kopf:

Färbung Brust:

Verhalten:

Markierungen/Mauserlücken (bitte einzeichnen):



rechts

links

Ansicht von unten

Flugbilder im Vergleich



Info Mail
Österr. Post AG
Info.mail Entgelt bezahlt

Bilder auf der Meldekarte: *T. Baudisch, M. Knollseisen, F. Genero, G. Greßmann*

Meldekarte hier abtrennen

Jungvögel besitzen einen dunklen Kopf



Der Bartgeier, Heft Nr. 33, 1/2013

Falls keine
Marke
vorhanden,
Postgebühr
beim
Empfänger
einheben

Absender (bitte auch e-mail oder Telefon)

**BARTGEIER
WIEDERANSIEDLUNGSPROJEKT
Gunther Greßmann
Nationalpark Hohe Tauern
Kirchplatz 2
9971 Matrei**